

Fahrradfahren voll im Trend

**Verkehrsforum der Gewerkschaft der Polizei
Nordrhein-Westfalen**

24.11.2011

Bürgersaal in den
Düsseldorfer Arcaden

Eröffnungsstatement des GdP- Landesbezirksvorsitzenden Frank Richter

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Anteil von Fahrradfahrern am Verkehrsaufkommen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Und er wird in Zukunft noch weiter steigen.

Viele, die nicht nur auf dem täglichen Weg zur Arbeit, sondern auch für kurze Wegstrecken in der Freizeit bisher das Auto benutzt haben, steigen auf das Fahrrad um. Selbst weitere Strecken werden inzwischen zumindest zum Teil auf dem eigenen Drahtesel zurückgelegt.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung – nicht nur aus Umweltgesichtspunkten, sondern auch, weil mit dem steigenden Anteil von Fahrradfahrern am Verkehrsaufkommen die Lebensqualität in den Städten deutlich steigt.

Aber es gibt eine negative Seite des anhaltenden Trends zum Fahrradfahren: der wachsende Anteil von Fahrradfahrern unter den Verkehrsopfern.

80 Fahrradfahrer werden jedes Jahr alleine in NRW bei Verkehrsunfällen getötet, mehr als 14.000 verletzt.

Nicht von ungefähr hat deshalb der GdP-Landesbezirk in seinem im Sommer beschlossenen Verkehrspolitischen Programm ein eigenes Kapitel dem Radfahren gewidmet – denn wir wollen den Trend zu einer steigenden Zahl der im Straßenverkehr getöteten oder verletzten Radfahrer brechen. Trotz des weiter steigenden Anteils der Fahrradfahrer.

Zwei Maßnahmen stehen dabei aus Sicht der GdP im Vordergrund:

Zum einen müssen wir bei der Planung des Straßenverkehrs die Fahrradfahrer deutlich stärker als Verkehrsteilnehmer berücksichtigen, als das bislang geschehen ist.

Wo Radfahrer und Autofahrer den gleichen Straßenraum benutzen, müssen wir klare Sichtachsen haben, weil die wesentlich langsamer fahrenden Radfahrer sonst übersehen werden. Und wir brauchen eine bessere Integration der verschiedenen Verkehre.

Aber auch bei den Radfahrern selbst muss sich einiges ändern. Denn Fahrradfahrer sind nicht nur Gutmenschen, sondern gelegentlich auch Verkehrsrowdys.

In unserem Verkehrspolitischen Programm haben wir vier Forderungen benannt, von deren Umsetzung wir uns einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Opferzahlen im und durch den Fahrradverkehr versprechen:

1. die Senkung der Promillegrenze für Radfahrer auf 0,5 Promille (Ordnungswidrigkeit) bzw. auf 1,1 Promille (Straftat);
2. die Erhöhung der Helmtragequote. Falls andere Maßnahmen nicht greifen, auch die Einführung einer gesetzlichen Helmtragepflicht;

3. eine Klärung der rechtlichen Einstufung der unterschiedlichen elektrounterstützten Fahrräder;
4. die Schaffung von klaren Regelungen zur innerstädtischen Verkehrsraumnutzung durch Radfahrer.

Mein Kollege Michael Mertens wird die einzelnen Forderungen gleich noch im Detail näher begründen.

Gespannt bin ich natürlich auch auf die Meinung der Fachleute, die heute als Referentinnen und Referenten an unserem Verkehrsforum teilnehmen. Denn unsere Verkehrsforen sind ergebnisoffen. Wir suchen den Rat der hier Versammelten, den Austausch der Argumente.

Deshalb freue ich mich auf eine sicher spannende Tagung.